

SIE HABEN GUTES GELEISTET UND VIEL DABEI GELERNT

Die drei Innerschweizer Bauunternehmen SPAG Schnyder, Plüss AG, Hans Renggli Bau AG und Sustra AG schickten fünf Lernende nach Uganda, wo diese das Kinderhilfswerk Njuba handwerklich unterstützten.

«Strassenbauer leisten eine wertvolle Arbeit», sinniert Roger Bucher, Mitglied der Geschäftsleitung SPAG Schnyder, Plüss AG. Dies soll man in der Öffentlichkeit stärker wahrnehmen. «Häufig ärgern sich Passanten über Baustellen, sie realisieren nicht, was wäre, wenn es die Infrastrukturbauer nicht mehr gebe», hält er fest. Zusammen mit der Hans Renggli Bau AG aus Malters und der Sustra AG aus Sursee hat die in Stansstad domizilierte SPAG Schnyder, Plüss AG ein soziales Engagement gestartet. Vor fünf Jahren wurde das Sozialprojekt Infra-Republic lanciert. Infra steht für Infrastruktur und Republic steht für das Gemeinwohl und die Gemeinsamkeit. «Einfach gesagt möchten wir mit dem Projekt allen Mitmenschen Infrastrukturbauten ermöglichen und damit das Gemeinwohl der Bevölkerung stärken», sagt

Bucher. Gebaut oder saniert würden Objekte, die ohne die Materialspenden der Firmen und die unentgeltliche Arbeit von deren Lernen-

«Die Lernenden haben sich in Selbstverantwortung vorbildlich verhalten.»

den nicht gebaut worden wären, betont Bucher. «Wir wollen keine Konkurrenz für das lokale Baugewerbe sein.» Bucher meint, dass die Wichtigkeit von Bau- und Handwerkerberufen durch solche Volunteer-Einsätze sichtbar werde. «Wir können zudem so herausstreichen, wie sinnvoll die Arbeit der Infrastrukturbauer ist. Wenn Hilfe geleistet wird, die gebraucht wird, dann wird das geschätzt.»

Weil dieses Jahr die SPAG Schnyder, Plüss AG ihr 90-Jahre-Jubiläum feiert, stand für Bucher fest, dass das diesjährige Sozialprojekt etwas Spezielles sein sollte. Zufälligerweise erhielt er dann von Njuba, einem von einem Schweizer Paar initiierten Kinderhilfswerk aus Uganda,

die Anfrage, ob Infra-Republic nicht helfen könnte. «Eine gute Sache», befand Bucher und stellte einen entsprechenden Antrag dem Verwaltungsrat, der nicht zögerte und schnell zusagte.

Handarbeit statt Baumaschinen

Und so kam es, dass Ende Februar 2017 Bucher zusammen mit fünf Lernenden aus dem zweiten Lehrjahr nach Uganda flog. «In unseren drei Baufirmen haben wir insgesamt acht Lernende im zweiten Lehrjahr», so Bucher, «diese fragten wir an, ob sie bei den Benefizarbeiten in Uganda mitmachen würden.» Die drei Firmen bezahlten die Kosten, nicht nur für die Reise und den Aufenthalt, sondern auch für einen Teil des benötigten Materials, der Turmclub Malters (siehe Kästchen) sponsorte das Baumaterial für den Holzturm. Fünf waren sehr interessiert. «Eigentlich hatten wir nur

Die Schweizer Lernenden und ihr Betreuer **Roger Bucher** (zweiter von rechts) wurden in Uganda herzlich und dankbar aufgenommen. Fotos: zvg



Turmclub Malters

Der im Jahre 2002 gegründete Turmclub Malters verfolgt gemeinnützige und kulturelle Zwecke.

Platz für vier Lernende, aber wir machten es möglich, dass alle mitkommen konnten», so Bucher. Kilian Bölsterli, Yanik Zemp, Lucas Norinha, Lukas Vogel und Alexander Weingartner sammelten in Afrika eindruckliche Erfahrungen. Sie lernten nicht nur viel fürs Leben, sondern auch einiges für ihren Beruf: «In Uganda wird so gearbeitet, wie bei uns früher, von Hand. Weil das Material im Vergleich zu den Löhnen teuer ist, wird versucht, so wenig Material wie möglich zu verbrauchen. Das ist eine andere Herangehensweise als bei uns, wo die Arbeitszeit teurer ist im Vergleich zum Material», erläutert Bucher. «So entstehen andere Arbeitstechniken. Zudem fehlen in Uganda die Baumaschinen weitgehend.» Die Einheimischen hätten interessiert registriert, wie die Schweizer arbeiten. So habe es in Uganda beispielsweise keine grossen Taloschen gegeben, um einen Betonboden zu planieren. Die Schweizer hätten sich darum Taloschen gebastelt und diese beim Betonieren verwendet. Das habe den Afrikanern imponiert. Genauso wie die Arbeitsleistung. «Die Lehrlinge haben den ganzen Tag hart gechrampt und eine gute, präzise Arbeit abgeliefert, trotz der ungewohnten Materialien und klimatischen Verhältnisse», lobt Bucher. Der verrät: «Ich wollte in Uganda nicht Polizist spielen und stellte darum keine Verbote auf. Wir haben indes zu Beginn über Kultur, das Verhalten und Regelungen gesprochen. Wenn sie wollten, durften die fünf jungen Männer an die Bar. Die Lernenden haben sich in Selbstverantwortung vorbildlich verhalten, sie besaßen immer die volle Leistungsfähigkeit.»

Einfache Unterkunft

Bucher ist überzeugt, dass die fünf Lernenden sehr vom Projekt und den dort gemachten Erfahrungen profitiert hätten. «Sie haben Personen kennengelernt, die nur das Notwendigste besitzen, sie waren selber in den kargen Räumlichkeiten von Njuba untergebracht und assen, wie die Einheimischen, sehr einfache Mahlzeiten. Gleichzeitig haben sie eine grosse Wertschätzung ihrer Arbeit erfahren. Last but not least konnten sie sehen, wie man ohne Maschinen arbeitet.» So hätten sie, um

Njuba

Das Kinderhilfswerk Njuba wurde im Jahr 2009 durch die beiden Schweizer Claudia Derungs und Daniel Plattner initiiert. Beide waren vor ihrem Aufbruch nach Uganda in Malers wohnhaft gewesen. Ihr Ziel ist es, Waisenkindern und Kindern aus benachteiligten Verhältnissen in Uganda klare, stabile und transparente Strukturen, Schutz, Erholung, Geborgenheit und eine adäquate Förderung zu ermöglichen. Dazu gehört

die Schulbildung. Mittlerweile erhalten 180 Kinder aktive Unterstützung durch Njuba. Zu dieser Unterstützung gehört auch materielle Hilfe, Ernährung und eine medizinische Hilfe. Gleichzeitig schafft das Projekt Arbeitsplätze, indem es Einheimische beschäftigt, und es schult auch die Landbevölkerung zu den Themen Hygiene und Landwirtschaft.

www.njuba.ch

einen Kletterturm erstellen zu können, vorgängig von Hand Fundamente in den harten Boden bauen müssen. Wobei die fünf Strassenbaustifte bei diesem Bauwerk sowieso andere Techniken als die üblichen einsetzen mussten, galt es doch, Holz zuzuschneiden, zu nageln und zu schrauben. Sie verlegten auch einen Natursteinboden, bauten Mauern und Unterfangungen und mischten und vertauten circa 30 Tonnen Beton für eine Bodenplatte.

Viel gegeben, viel profitiert

Die fünf Lehrlinge hätten beim Uganda-Einsatz wirklich hart gearbeitet, wiederholt Bucher, aber der Einsatz sei auch belohnt worden. «Sie konnten sich persönlich weiterentwickeln und bekamen zahlreiche Denkanstösse.» So seien sie mit einer vollkommen anderen Denkweise konfrontiert worden. «Ugander verhalten sich gegenüber höher

Fortsetzung auf Seite 32 ►

Die von Njuba betreuten Kinder freuten sich sehr über den neuen Spielturn, den ihnen die Schweizer Strassenbau-Lernenden erstellt haben. Hier ein Bild von der Einweihung.





Kilian Bölsterli, Yanik Zemp, Lucas Norinha, Lukas Vogel und Alexander Weingartner (von links).



Manchmal brauchte es eben ein wenig Phantasie, um ans Ziel zu kommen.



Die Schweizer Strassenbau-Lernenden am Äquator.

► gestellten Personen zum Beispiel ausgesprochen dienstfertig», hält er fest. «Sie leben im Hier und Jetzt und denken weniger als wir ans Morgen mit allen positiven wie negativen Folgen. Auch das Verständnis von Individualität und Gemeinschaft ist ein anderes. Frauen haben in Afrika eine andere Stellung als bei uns, das Bild von Männlichkeit ist ausgeprägter. Wir haben als Folge davon über Klischees

und Vorurteile, die auch wir haben, diskutiert. Das Klima brachte es mit sich, dass man sich bei unangenehmen klimatischen Verhältnissen durchbeissen musste. Das haben alle Lehrlinge mit Bravour geschafft. Die Jugendlichen lernten zudem ein System kennen, in dem es zu Korruptionen oder zu Diebstählen auf Baustellen kommt. Sie lernten aber andererseits auch Fröhlichkeit, Zufriedenheit und

Die Lernenden

In Uganda arbeiteten neben dem Lehrlingsbetreuer Roger Bucher die fünf Lernenden Lukas Vogel, Yanik Zemp, Kilian Bölsterli, Alexander Weingartner und Lucas Norinha mit.

Hilfsbereitschaft kennen. In den zweieinhalb Wochen konnten die Jugendlichen also wertvolle Erfahrungen sammeln.» Weiter meint Bucher, dass der Zusammenhalt zwischen den Lernenden gross geworden sei. «Sie haben zusammen Spezielles erlebt, mussten einander bei nicht alltäglichen Arbeiten helfen. Das hat sie ein eingespieltes Team werden lassen.»

Bar und Safari

Bucher und die Lehrlinge nutzten die Wochenenden, um auf Safari zu gehen oder den Äquator zu besuchen. So kamen nochmals andere Erfahrungen dazu.

Werden auch nächstes Jahr Innerschweizer Strassenbaustifte wohlthätige Einsätze in Afrika verrichten? Bucher meint, dass nächstes Jahr wohl wieder ein Hilfsprojekt in der Schweiz anstehe. Er glaubt aber gleichzeitig auch, dass es durchaus noch zu weiteren Arbeitseinsätzen für Njuba kommen könnte.

Susanna Vanek

Weitere Informationen:

Weitere Fotos findet man auf dem Facebook-Profil von SPAG Schnyder, Plüss AG

Lehrlingsprojekt Infra-Republic

Die SPAG Schnyder, Plüss AG aus Stansstad, die Hans Renggli Bau AG aus Malter und die Sustra AG aus Sursee haben vor fünf Jahren mit Sozialprojekten angefangen und dieses soziale Engagement Infra (Infrastruktur) und Republic (Gemeinwohl) genannt. Bei diesen Projekten leisteten jeweils Strassenbau-Lehrlinge der drei Firmen ehrenamtliche Arbeit zugunsten eines guten Zwecks. Gebaut wurden Objekte, die sonst nicht realisiert worden wären,

weil das lokale Baugewerbe nicht konkurrenziert werden soll. Vor Njuba war Infra Republic fünfmal in der Schweiz im Einsatz. So wurde im Weisstannental die alte Post zu einem Museum und einer Drehscheibe für den Tourismus umgebaut. So wurde das Tal touristisch aufgewertet, und es konnten Arbeitsplätze geschaffen werden. Im zweiten Jahr wurde für die Alzasca-Hütte im Maggital eine Fäkalableitung in ein Absetzbecken gebaut, damit

die Fäkalien nicht in den nahen Bach flossen. Im dritten Jahr wurde die Nünalp im Melchtal umgebaut, damit sie wieder den Tierschutzvorschriften und den Hygienevorschriften für die Käseproduktion entsprach. Im vierten Jahr wurde die Stromversorgung für die Vermigel-Hütte in Andermatt erstellt. Das fünfte Projekt betraf die Alp Obere Lache im Melchtal, bei der Lernende der drei Firmen einen Käse-raum für die Käseproduktion bauten.



Absturzicherung
rundum. Schon
beim Aufbau.

HOCH SICHER

**Der neue modulare
Traggerüstturm MT 60:
Er benötigt beim Aufbau
weder Ihr Werkzeug
noch Ihre Kollegen.**

www.meva.ch/MT60

... mehr als nur
Schalung

 **meva**

D17421

Effizienz mit mobilen Strassen



Ob Transport- oder Gehwege,
Parkplätze oder Eventflächen, mit
unseren mobilen Schutzpanels
bleiben Sie auf dem Trockenen.

ZGS
Mobile Straßen



Eco Panel
Optimiert für den Einsatz in
Hallen (Schutzabdeckung):
244 x 122 x 1,1 cm
32 kg / Panel
Traglast 20 t / m²
abhängig vom Untergrund



eMat - unsere Leichte
Für den schnellen Einsatz in
Gärten oder als Gehweg:
244 x 122 x 1,3 cm
36 kg / Panel
Traglast 80 t / m²
abhängig vom Untergrund



II Panel - die Robuste
keine Last ist zu schwer für
Baufressen mit unseren
II Panels:
300 x 250 x 4,7 cm
290 kg / Panel
Traglast 160 t / m²
abhängig vom Untergrund

ERC BAULEISTUNG CENTRAL
Sonnleithe 7a
CH-6406 Rade

www.bauleist-central.ch
info@bauleist-central.ch

ERC
BAULEISTUNG CENTRAL

Phone: +41 41 485 85 28
Fax: +41 41 485 80 88